

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Zustellern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1,80 Mk., beim Postbezug 1,80 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Montagen von früh 7 bis 7 Uhr, an Donnerstagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunde der Redaktion: Abends von 8<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 gespaltene Corpustelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in Werks- und Umgebungs 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Inlandsteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belegten nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Nützliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 2.

Sonntag, den 3. Januar 1904.

144. Jahrgang.

### Neujahr bei Hofe.

**Berlin, 1. Januar.** Die Neujahrfeier am Kaiserlichen Hofe verlief heute unter dem hergebrachten Jeronemell. Mit dem Schläge 8 Uhr gingen auf den Zinnen des Schlosses die drei Standarten hoch, die Spielleute der 2. Garde-Infanterie-Brigade, die auf dem inneren Schloßhof aufgestellt genommen hatten, schlugen das Wecken und die Hosiosten setzten mit dem Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ ein. Gleichzeitig schmetterten die der äußeren Galerie der Schloßkuppel die Trompeter der Waobiter Mannen die Klänge des Weckens. „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“ in den kalten Wintermorgen hinein. Die Musiker unter formierten Sektionen, ging es hinaus zum Portal 1, um die Schloßfreiheit herum, die Linden entlang bis zum Brandenburger Thor und zurück. Inzwischen ja erteilte sich die Schloßgarden-Rompage, die auf der Kaiserin, die Ehren-

Vercheufeld, nahmen rechts vor dem Altare Platz, gegenüber die Generalobersten und Generalfeldmarschälle und die Ritter des Schwarzen Adlersordens, die kommandierenden Generale, weiter seitlich die Vertreter des hohen Adels, die Minister und Staatssekretäre, die Generalität und Admiralität, die Präsidien der Parlamente, die Räte höherer Klassen, die Kommandeure der Leibregimenter u. a. Auf der Galerie hatte sich wie stets der Domchor und der Kosleische Bläserchor aufgestellt. Der erste intonierte den 98. Psalm: an der Eingangstür erschienen die Königl. Bagen in Gala, die Herren des großen Vortritts betraten die Kapelle, die Majestäten folgten. Der Kaiser trug große Generalsuniform, die Kaiserin eine Robe von Silberbrokat mit Schleppe und einen weißen, pelzbesetzten Hut. Beide Majestäten hatten das Band des Schwarzen Adlersordens angelegt. Die

zu begeben. Vom Lustgarten herauf donnerten die Salutgeschüsse. Im Weißen Saal, dessen hohe Fenster das helle Tageslicht hereinfluten ließen, während die weißgoldene Decke in dem aus verborgenen Quellen strömenden Licht elektrischer Beleuchtungskörper funkelte, bildeten die Bagen Spatier und Oberflutnant v. Bläskow, mit dem Spontan in der Rechten, ließ die Schloßgarden-Kompagnie mit altertümlichem Geff präsentieren. Die Herren des großen Vortritts traten dem Thron gegenüber, Kaiser und Kaiserin vor denselben. Die Prinzen stellten sich rechts, die Prinzessinnen links auf. Dem Baldaquin des Thrones schmückten Federarrangements in den deutschen Farben. Der Oberhof- und Hausmarschall Graf Eulenburg meldete dem Kaiser, daß alles zur Cour bereit sei, dann begann das Defilieren unter den Marschrythmen einer Bläserkapelle. Bischof-Oberzeremonienmeister v. d. Knebel führte die defilierenden Herren. Als

der Kaiser vor dem Zeughaus eine Ehrenkompanie des 2. Garderegiments zu Fuß ab und begab sich dann in den Lusthof, wo bei seinem Eintritt die Kapelle des 4. Garderegiments die Nationalhymne spielte. Hier waren die Generale und die Offiziere der Garnison versammelt, alle nach der neuen Vorschrift mit den Achselstücken auf dem Vokator. Der Kaiser nahm Meldungen und Rapporte der Leibregimenter entgegen. Im Laufe des Nachmittags gab der Kaiser bei den hier akkreditierten Botshofastern seine Karte ab.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

**Berlin, 1. Januar.** (Hofnachrichten.) Gestern vormittag machte der Kaiser einen anberkühnlichen Spaziergang im Park von Sanssouci und hörte einen Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Zur

adjutant G. f. süßen-Päffler geladen, zur Abendzeit Frhr. v. Eglaffstein. Nach demselben vereinigte sich die Kaiserliche Familie mit den Damen und Herren der Umgebung zur Sylvesterverfeier, an der auch Admiral Frhr. v. Senden-Bibran teilnahm. — Der Kaiser hat, wie nach dem Reichsboten bekannt, als eine Art hülles Dankopfer für seine Weidgerechtigkeit der Friedensgemeinde in Potsdam anlässlich des Weihnachtsfestes 3000 Mark zur Verteilung an verarmte Arme gegeben lassen.

— Die beiden Häuser des preussischen Landtages sind auf den 16. Januar einberufen worden.

**M.-Glabach, 1. Januar.** Nachdem die Ortskrankenkasse II in Bieren einen auswärtigen Arzt ange stellt hat, beschloffen sämtliche hiesigen Ärzte, keinem Mitgliede der Kasse ärztliche Hilfe zu gewähren, ausgenommen unentgeltlich in Notfällen.

den Kaiserlichen Hofen an. Große Menschenmassen waren die Straße unter den Linden besetzt, um der Anfuhr beizuwohnen und das Kaiserpaar zu begrüßen, das mit dem Kronprinzen und den anderen Söhnen sowie mit der Prinzessin Viktoria Luise von Wilpaar her gegen 9<sup>1/2</sup> Uhr eintraf und im königlichen Schloße zunächst die Glückwünsche der Mitglieder des königlichen Hauses entgegennahm, sowie in der Bildergalerie diejenigen der Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten. In der Schloßkapelle begann dann um 10 Uhr der feierliche Gottesdienst. Hier hatte sich am pflanzengeschnittenen Altar die Hofgesellschaft versammelt; die Sesselreihen füllten sich mit den Trägern glänzender militärischer und Zivil-Uniformen; die Bevollmächtigten zum Bundesrat, an ihrer Spitze der Reichstangler Graf Bülow und der bayerische Bevollmächtigte Graf

den Kaiserlichen Hofen an. Große Menschenmassen waren die Straße unter den Linden besetzt, um der Anfuhr beizuwohnen und das Kaiserpaar zu begrüßen, das mit dem Kronprinzen und den anderen Söhnen sowie mit der Prinzessin Viktoria Luise von Wilpaar her gegen 9<sup>1/2</sup> Uhr eintraf und im königlichen Schloße zunächst die Glückwünsche der Mitglieder des königlichen Hauses entgegennahm, sowie in der Bildergalerie diejenigen der Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten. In der Schloßkapelle begann dann um 10 Uhr der feierliche Gottesdienst. Hier hatte sich am pflanzengeschnittenen Altar die Hofgesellschaft versammelt; die Sesselreihen füllten sich mit den Trägern glänzender militärischer und Zivil-Uniformen; die Bevollmächtigten zum Bundesrat, an ihrer Spitze der Reichstangler Graf Bülow und der bayerische Bevollmächtigte Graf

den Kaiserlichen Hofen an. Große Menschenmassen waren die Straße unter den Linden besetzt, um der Anfuhr beizuwohnen und das Kaiserpaar zu begrüßen, das mit dem Kronprinzen und den anderen Söhnen sowie mit der Prinzessin Viktoria Luise von Wilpaar her gegen 9<sup>1/2</sup> Uhr eintraf und im königlichen Schloße zunächst die Glückwünsche der Mitglieder des königlichen Hauses entgegennahm, sowie in der Bildergalerie diejenigen der Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten. In der Schloßkapelle begann dann um 10 Uhr der feierliche Gottesdienst. Hier hatte sich am pflanzengeschnittenen Altar die Hofgesellschaft versammelt; die Sesselreihen füllten sich mit den Trägern glänzender militärischer und Zivil-Uniformen; die Bevollmächtigten zum Bundesrat, an ihrer Spitze der Reichstangler Graf Bülow und der bayerische Bevollmächtigte Graf

### Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.  
(45. Fortsetzung.)  
„Ach so! Ich habe Ihnen ja noch gar nicht gesagt, um was es sich handelt. Wenn Hakim merkt, daß der Vater fort ist, sind wir verloren. Wir müssen also zu einer Notlage greifen. Er muß erkrankt sein und bei Ihnen im Zelte liegen. Verstehen Sie?“  
Lore nickte.  
„Das Uebelge werden Sie schon selbst machen. Entschuldigen Sie mich jetzt; ich will schnell auch die anderen unterrichten.“  
Wann ich nur wüßte, wo sie alle stecken!“  
Damit eilte er davon, um die Gefährten zu suchen. Er fand sie hinter der Büde am Rande des Abganges. Hans und Ben hatten den Mauer keine Miße gelassen, bis sie ihnen die Stelle gezeigt hatten, wo der Seidenhändler hinabgestiegen war.  
„Seid Ihr toll?“ rief sie der Doktor an. „Am hellen lichten Tage? Ihr wollt wohl alles verraten? Sofort hierher und ausgepaßt!“  
Er setzte ihnen nun auseinander, wie sie sich zu verhalten hätten und ermahnte sie zur Klugheit und Wachsamkeit.  
Am ersten Tage glückte das Spiel auch. Obwohl Hakim fast den ganzen Tag über auf der Insel blieb, fragte er nach dem Seidenhändler nicht, der sich ja auch sonst nie um ihn gekümmert hatte, und dem auch er am liebsten aus dem Wege ging, weil er trotz seines Machtbewußtseins eine

fürchterliche Angst vor der Körperkraft des französischen Riesen hatte.  
Am nächsten Morgen aber ließ sein ganzes Gebahren erkennen, daß er Argwohn geschöpft haben mußte. Statt, wie sonst, von der Brücke aus ohne Aufenthalt nach dem Zelte des Doktors zu gehen, machte er einen Umweg um das ganze Lager, spähte überall herum und brachte im Gespräch mit dem Doktor die Rede, sobald als unauffällig möglich, auf den Seidenhändler.  
„Der große Kaufmann scheint sehr beschäftigt zu sein“, begann er. „Man sieht den Steinboden häufiger als ihn. Seit zwei Tagen suche ich vergeblich seine Spur. Wenn ich nicht so sehr von seiner Höflichkeit überzeugt wäre, könnte ich fast auf den Gedanken kommen, er verberge absichtlich das Kleinod seiner Gegenwart vor meinen unwürdigen Augen.“  
„Mit diesem Gedanken würdest Du ihm unrecht tun, erhabener Herr“, entgegnete der Doktor geschmeichelt. „Er würde sich längst beeilt haben, Dir für Deine Güte zu danken, wenn es in seiner Macht stände. Aber der böse Geist des Fiebers hat sich auf ihn geworfen. Er liegt krank im Zelte der Frauen.“  
„Krank?“ rief Hakim mit schlecht geheuchelter Ueberraschung. „O, dann sage ihm, daß ich zu Allah für seine Ergebung beten werde. Es lebt gewiß kein Mensch im Reiche des Propheten, der das mehr beklagen könnte, als ich! — Aber — was ich fragen wollte“, fuhr er nach einer Pause fort, das Gespräch sichtbar auf einen ganz anderen Gegenstand tendend. „Wir geht etwas im Kopf herum

das mich schon seit lange quält. — Wie glücklich wäre ich, wenn mein weiser Freund mir Aufklärung geben könnte!“  
„Nicht so glücklich als ich, wenn ich Dir dienen könnte, großer Fürst.“  
„Nun denn, so höre! Ein Derwisch aus der Wüste hat mir einmal von einem französischen Manne erzählt, der die Kraft besaß, sich durch Zauber von einem Orte zum andern zu verlegen.“  
Der Doktor horchte auf.  
„Wald war er hier, bald war er dort“, fuhr Hakim lauernd fort, „wie die Flammengeister, die über den Salzstümpfen gaukeln. Er wurde gefangen genommen. Aber seine Gabe war sicher genug, um ihn zu bannen, bis Allahs Engel selbst den Zauber lösten und ihn den Streitern des Propheten überlieferten.“ — Die Geschichte hat mich lange nicht schlafen lassen. Sie beunruhigt mich noch jetzt, und ich möchte wohl von meinem weisen Freunde erfahren, ob solche Wunder sich auch heute noch wiederholen können.“  
Der Doktor hatte die letzten Worte kaum gehört. Trotz aller Bemühungen, sich zu beherrschen, konnte er die Gedanken nicht unterdrücken. Es war kein Zweifel, Hakims Argwohn war durch Nachrichten entstanden, die ihm seine Späher gebracht hatten.  
Der Seidenhändler war gesehen worden! — Auf die Bemerkung von den Engeln Allahs und den Streitern des Propheten gab er wenig. Wenn der Seidenhändler wirklich gefallen wäre, würde Hakim ganz andere Saiten auf Sa, die Kundtschaft konnte nicht ein-

mal sehr zuverlässig sein. Immerhin begann die Sage kritisch zu werden, und es kam alles darauf an, die Druken so lange wie möglich hinzuzulassen.  
„Nun, wie denkst mein gelehrter Freund darüber?“ sagte Hakim, als der Doktor mit der Antwort auf sich warten ließ. „Er scheint ihm die Geschichte so wunderbar, daß ihm die Sprache darüber verlagert.“  
„Ich meine nur über eine ähnliche“, entgegnete der Doktor ausweichend. „Als Kind hat man sie mir berichtet. Aber sie ist mir aus der Erinnerung geschwunden.“ — Ja richtig, so war sie —  
Er erzählte nun dem Druken ebenfalls eine lange Geschichte von einem ähnlichen Wunder, bei dem ein Engel einen Gefangenen aus Ketten und Mauern befreit habe, und knüpfte daran eine sehr gelehrlich klingende Auseinandersetzung über Schuggelster, die den Menschen früher zu Diensten gewesen seien, heutzutage aber nicht mehr auf die Erde kämen, weil die Welt zu sehr voller Sünde sei.  
Hakim schien damit aber wenig gebient zu sein. Er rühte ungeduldig auf seinen untergeschlagenen Beinen hin und her, war jedoch höflich genug, den Doktor ausreden zu lassen. Als er aber merkte, daß er auf diese Weise nicht zum Ziele gelangen würde, fing er wieder vom Seidenhändler an, bedauerte, daß er ins Frauenzelt getreten worden sei, so daß man ihn nicht einmal die hukama (Perle) schicken könne, und stellte allerhand verwickelte Fragen, die der Doktor jedoch mit großer Geduld parierte.

Dresden, 30. Dez. Zum Crimif...
Ausstand hat auch der Verband...
schärfster industrieller Stellung...

Niel, 1. Januar. Zu den häufigen in...
legter Zeit vorgekommenen t...
Ungriffen bei der Maxine hat sich...

Die Krise in Ostasien.

Paris, 31. Dezbr. Nach der „Novoje...
Bremja“ erwartet Russland mit Hilfe...
alle Ereignisse, wie immer sie auch...

London, 31. Dezember. Nach einem...
Telegramm aus Portsmouth sind heute...
kleinen Kreuzer „Antrepid“ und „Ration“...

Kokales.

Merseburg, 2. Januar.

Schlvester und Neujahr liegen hinter...
Nach einmal führte der Sylvesterabend...
in frohem Kreise Die zusammen, die sich...

Automobil-Omnibus Merseburg-...
Leipzig. Der Fahrplan ist noch abgeändert...
bezügungsweise ergänzt worden. In der...

Postalisches. Die Kaiserliche Oberpost-...
direktion in Halle hat verfuhrweise eine...
erweiterte Vorbereitung der Ein...
sendungen (Briefe, Postkarten, Druckfah...

Berichtigung. Infolge eines Druckfehlers...
in der vorigen Nummer, das 3. Bataillon...
30. Dezbr. würde künftig hier garnisonieren...

Jahresversammlung des Kunstvereins zu Merseburg.

Am 14. d. M. hielt der hiesige Kunstverein...
sine Hauptversammlung über das verlossene...
vierte Vereinsjahr im Sitzungssaale des Hof...

ein hundred Mark zugegangen sei, für welchen...
dieselbe den Dank des Vereins auspricht...
Derselbe hob ferner hervor, daß der Verein...

Für die hiernach stattfindende Sonderver-...
losung, an welcher sich 48 Mitglieder in...
einem Gesamtbetrage von 210 M. betheiligt...

Nachdem in der oben angegebenen Weise...
die Uebereinstimmung der Votumnummern mit...
den beteiligten Teilnehmern festgestellt worden...

Zu Nr. 3 der Tagesordnung, betr. Haus-...
haltsplan für das Vereinsjahr 1903/4, teilt...
der Vorsitzende zunächst mit, daß Anträge...

Zu Nr. 4 der Tagesordnung, betr. Haus-...
haltsplan für das Vereinsjahr 1903/4, teilt...
der Vorsitzende zunächst mit, daß Anträge...

Hiernach wurde vom stellvertretenden Vor-...
sitzenden, Geheimrat Veisner der Haushalts-...
plan für das Vereinsjahr 1903/4, welcher in...

Der Vorsitzende teilt betreffs der diesjährigen...
Verlosung des Kunst-Vereins mit, daß Herr...
Bildhauer Juchacz für dieselbe eine Bronze-

Die Mitgliedervereinsliste festgesetzt worden...
war und die sämtlichen Lose in eine Schüssel...
getan, wurden vom Gymnasialdirektor Spreer...

die Mitglieds- bzw. Losnummern 1, 5, 129...
und 22 nach einander gezogen, für welche...
sich als Eigentümer die Herren Ober-

Nachdem in der oben angegebenen Weise...
die Uebereinstimmung der Votumnummern mit...
den beteiligten Teilnehmern festgestellt worden...

Nachdem in der oben angegebenen Weise...
die Uebereinstimmung der Votumnummern mit...
den beteiligten Teilnehmern festgestellt worden...

Der Vorsitzende schloß hierauf die Ver-...
sammlung mit einigen freundlichen Worten...
an den Geheimen Baurat Veisner für die ge-

Provinz und Umgegend.

Salle, 31. Dez. Der H. B. zufolge be-...
schlossen die organisierten Eisen- und Stahl-...
in D r u c k e n der Provinz Sachsen,

Salle, 1. Januar. Die Zervelat-...
wurst der Halloren, die eine Abord-...
nung von ihnen am heutigen Neujahrstage...

Martinsfest, 31. Dezbr. Wie ver-...
lautet, geht man mit dem Plane um, eine...
direkte Automobil-Omnibus-Ver-

Magdeburg, 1. Jan. Sämtliche Ärzte...
kündigten heute die Verträge mit den Kranken-...
schaften. Die Ärzte fordern freie Arztetwahl...

Bermisches.

Dresden, 29. Dezember. Ueber den Studenten...
Schäfer, der, wie mitgeteilt, im Hotel „Zum Frankent-...
bräu“ zu Dresden den nächsten Ueberfall auf die...

Schwefel, die um sechs Jahre jüngere Gräfin...
schwebt noch in Gefahr. Dem hiesigen Diensthof...

Dortmund, 29. Dez. Eines erbitterten...
Kampfs mit Einbrechern hatten Polizeibeamte...
zu bestehen. Straßenpassanten bemerkten abends...

Stolz, 30. Dezember. Die „H. f. Hinter-...
pomm.“ meldet aus Schlawe: Der Geschäftsführer...

Gerichtszeitung.

Raumburg, 30. Dez. Der Geschlechter Karl...
Muhme aus Lügen wurde vor der Strafkammer...

Theaterbrand in Chicago.

Merseburg, 2. Jan. Ueber das entsetzliche Unglück, dem noch...
vor Schluß des alten Jahres hunderte von...

New York, 31. F.

Freiwillige von etwa 300 Personen...
Personen bejagt, darunter nur hundert...
Männer; der Rest waren Frauen und Kinder...

Die dritte Verklufsurfrage ergab sich nun daraus...
daß die Geleitern, die von oben zur Straße...
führen sollten, an dem neuerbauten Hause...

Wollfendotation erfaßt und Frauen- und Kinderlöcher verengt hatte. Als die Feuerwehr an der Brandstätte eintraf, genügt wenig Wasserstrahlen, um die letzten Flammen zu erlöchen. In den oberen Etagen lagen die Leiden manns hoch an den Ausgängen zusammengebrängt, die oberen waren verengt, die unten liegenden einfach erstickt, ja einige noch wimmend oder atmend. Mit Hilfe von Freiwilligen wurden die Leiden herausgeschafft. Bald schüßten sich auch Diebe ein, die Geldbörsen stahlen und Ringe von den Fingern der Widerstandslosen rissen. Hunderte Verletzte eilten herbei und verbanden die Verwundeten auf der Straße. Bald waren die Wägen ringsum zu Leichenhallen umgewandelt, alle Verletzte wurden angehalten, um Verletzte nach den Krankenhäusern zu transportieren. Gegenwärtig ist die Mehrzahl bei den Leichenbestattungen unterwegs, wo ein ungeheurer Zubrang von Leuten herrscht, die Verwandte vermissen. Vieles ist eine Identifikation unmöglich, da die Gesichter der Toten zertrümmert und die Kleider zerstört sind. — Die erste Beileidsbesuche lief vom Vork-Mayor von London ein, dann folgte eine Depesche von Präsident Roosevelt an den Mayor von Chicago. Die Stadt ersucht schrecklich, die Wägen sind geschlossen, die Büsche vertagt; dem Stadtrat wurde unbegrenzter Kredit für die Leiden- den gewährt.

**Chicago, 31. Dezbr.** Als das Feuer die Kuffeln ergriff, hob der Chor auf der Bühne in wilder Flucht davon, und einige Mitglieder des Personal sprangen in die Logen und in den Orchesterraum. Als das Publikum sah, daß die Fallvorrichtung des Abseil-Vorhangs verlagte, stürmte es den Türen zu. In den Ausgängen kämpften die stehenden wie Wahnsinnige, so daß dicke Massen eingekletterter Personen die Treppen verstopften. Das Theater stand in vollen Flammen, noch e 200 Personen herausgenommen waren. Während des furchtbaren Kampfes explodierten zwei riesige Gasbehälter auf beiden Seiten der Bühne und schlederten brennende Trümmer durch das Dach auf die Straße, zum Entsetzen der dort arrenden Menge. Die Feuerwehr mußte sich auch dicke Schichten von Asche und Kohlen an der Bühne abhaken.

Der Kampf um die Ausgänge an Erstickung ungelommen. Die Leichen im Hauptausgang reichten von 5 Fuß innerhalb der Tür bis 8 Fuß außerhalb und bis 2 Fuß oberhalb des oberen Querbalens der Tür. Das Theater war Eigentum des sogenannten amerikanischen Theatertruffs. Es hatte 1700 Plätze, darunter 700 Plätze im Parkett, mit ein Hauptgrund für die Größe des Unglücks. Der Erbauer des Theaters, Benjamin H. Marshall, aus Chicago, gilt als einer der ersten Baumeister Amerikas. Der Bau wurde für absolut feuerfester gehalten. Er bestand aus Marmor und Granit über einem Stahlgerippe, wie das bei den Wollenträgern gewöhnlich der Fall ist. Das Theater wurde erst vor kurzer Zeit mit einem Kostenaufwand von einer Million Dollar errichtet und galt als eines der schönsten Schauspielhäuser der Welt. Es wurde erst am 23. November 1903 eröffnet und zwar mit demselben Ausstattungsstück das an dem Abend des Brandes gegeben wurde, der „Cyrano de Bergerac“, die großartig ausgestattet war und von den wohlbestimmten deutsch-amerikanischen Theatermännern Klaw und Erlanger aus New-York geleitet wurde. Unter den Künstlern, die in der Wollentrage mitwirkten, befanden sich auch Deutsche, so das Lustballett der „Brezioja“ Originalität, das allen Berlinern wohl bekannt ist. — Nach dem Brande wurden mehr als ein Dutzend Diebe und Taschendiebe unter der Beschuldigung, die Toten und Verwundeten beraubt zu haben, verhaftet.

etwa die Hälfte zu retten sein wird. Bei Tagesanbruch waren die Leichenhäufer von Scharen von Einwohnern umlagert, die gekommen waren, um Verwandte oder Freunde, die sie seit dem Brande vermissen, unter den Toten zu suchen. Es heißt jetzt, daß die freiwilligen Feuerwehrleute, die auf der Bühne waren, beim Ausbruch des Brandes von einer Panik ergriffen wurden, die schlimmer war, als die der Zuschauer. Sie waren vor Schreck unfähig, die zur Erstickung der Flammen bereitstehenden Mittel anzuwenden. Als der Abseilvorhang durch den Luftzug wider die Seiten des Proszeniums gepreßt wurde und infolgedessen nur halb herabgelassen werden konnte, ließen die Bühnenarbeiter von weiteren Bemühungen ab und liefen davon. Das Publikum hatte nur von 3 oder 4 Ausgängen Kenntnis. Die Leichen, obgleich in Wirklichkeit mehr als 40 Ausgänge vorhanden waren, in furchtbaren Kämpfen in Rauch und Gasen zu gewinnen. Als Rettungsleiter angelegt wurden, drängten die Menschen in so großer Zahl darnach, daß viele auf das Pflaster hinabstürzten und umkamen. Es stellte sich jetzt auch heraus, daß der Theaterbau nicht in allen Teilen fertig war. Einige Nottreppen waren nur halb zu Erde gebaut; eine an der Seite des Gebäudes angebracht endete schon 50 Fuß über dem Pflaster, ohne daß eine Leiter weiter hinauf führte. Am oberen Ende hatten sich nun zahlreiche Frauen gesammelt, die von der in wahnwitziger Erregung nachdrängenden Menge immer weiter vorgeschoben und nach und nach über das Geländer hinabgestoßen wurden, so daß sie den Tod fanden. Aber auch die Nachdrängenden überreichten stürzten, von neuen Massen gestoßen, ihnen bald auf die Steinplatten nach. Viele Zuschauer im Theater meinten den Tod durch plötzliches Erstickend gefunden haben, denn die Feuerwehr fand zahlreiche Tote auf den Plätzen sitzen, das Antlitz unerrückt der Bühne zugewandt.

**Chicago, 31. Dezbr.** Die meisten Opfer des Brandes sind furchtbar verstümmelt. Die Gesichter vieler Toten sind zu unerkennbaren Massen zertrümmert, einzelnen Personen ist der Kopf gänzlich abgerissen. Alle, die am Rettungswerk teilnahmen, sagten, daß der Anblick der Frauen- und Kinderleichen, deren Stellung furchtbaren Kampf oder schreckliche Gebärden anzuwachen, unbeschreiblich erschütternd war. Viele Verletzte sind halbtot, die meisten aber im Kampf um die Ausgänge an Erstickung ungelommen. Die Leichen im Hauptausgang reichten von 5 Fuß innerhalb der Tür bis 8 Fuß außerhalb und bis 2 Fuß oberhalb des oberen Querbalens der Tür. Das Theater war Eigentum des sogenannten amerikanischen Theatertruffs. Es hatte 1700 Plätze, darunter 700 Plätze im Parkett, mit ein Hauptgrund für die Größe des Unglücks. Der Erbauer des Theaters, Benjamin H. Marshall, aus Chicago, gilt als einer der ersten Baumeister Amerikas. Der Bau wurde für absolut feuerfester gehalten. Er bestand aus Marmor und Granit über einem Stahlgerippe, wie das bei den Wollenträgern gewöhnlich der Fall ist. Das Theater wurde erst vor kurzer Zeit mit einem Kostenaufwand von einer Million Dollar errichtet und galt als eines der schönsten Schauspielhäuser der Welt. Es wurde erst am 23. November 1903 eröffnet und zwar mit demselben Ausstattungsstück das an dem Abend des Brandes gegeben wurde, der „Cyrano de Bergerac“, die großartig ausgestattet war und von den wohlbestimmten deutsch-amerikanischen Theatermännern Klaw und Erlanger aus New-York geleitet wurde. Unter den Künstlern, die in der Wollentrage mitwirkten, befanden sich auch Deutsche, so das Lustballett der „Brezioja“ Originalität, das allen Berlinern wohl bekannt ist. — Nach dem Brande wurden mehr als ein Dutzend Diebe und Taschendiebe unter der Beschuldigung, die Toten und Verwundeten beraubt zu haben, verhaftet.

Zwei von ihnen hatten Körbe bei sich, um die Beute fortzuschaffen. Viele andere wurden gestellt, aber nach Verwarnung wieder freigelassen.

**Chicago, 31. Dez.** Das Feuer im Troupis-Theater brach während des zweiten Aktes der Pantomime „Blaubart“ aus. Als die Flammen auf der Bühne sichtbar wurden, erscholl der Ruf: Feuer!, was eine große Panik hervorrief. Die Zuschauer eilten in wilder Flucht auf die Ausgänge zu, wobei es in den Gängen zu verzweifeltten Kämpfen kam. Viele Frauen wurden ohnmächtig und dann von der Menge niedergestritten. Für die Zuschauer im obersten Range war ein Entkommen unmöglich. Die einen verbrannten, die anderen erstickten. Die Feuerwehrleute fanden unter ihnen Tote, die aufrecht zwischen den Sihen stunden. Viele sprangen in den Saal hinunter, wo sie von den Flammen erfaßt wurden. Die Feuerwehr setzte Leitern bis zum zweiten Range, wo sich ihnen ein schrecklicher Anblick bot. Die Leichen lagen in Massen übereinander. Viele Personen wurden in brennendem Zustand gerettet. Die meisten Toten befanden sich auf der untersten Treppe, die in den zweiten Rang führte, wo die Leichen zu Dutzenden lagen. Viele Tote sind junge Frauen von kaum zwanzig Jahren und Kinder von acht bis zehn Jahren. Fünfzig Aerze und Krankenschwestern waren sofort zur Stelle, um den Verunglückten Hilfe angedeihen zu lassen. Nachdem etwa hundert Leichen in die Leichenkammer über geschafft wurden, mußte man weitere, da kein Platz mehr vorhanden war, zurückweisen, obgleich noch unangelegte Leichen gebracht wurden. Als die Erregung am höchsten gestiegen war, explodierten zwei Gasbehälter. Es wurden die brennenden Trümmer gegen den Vorhang geschleudert. Die ersten Künstler konnten sich retten, litten jedoch furchtbar unter der Kälte, da sie nur leicht bedeckt waren, während das Thermometer unter Null gesunken war. Mehrere hervorragende Künstler werden vermisst.

**London, 31. Dezember.** Nach dem Bericht des Leichenbeschauers sind bis jetzt 736 Leiden geborgen worden. Die Herausgabe der Toten aus den Trümmern tritt fort.

**Chicago, 31. Dezbr.** Die Szenen nach dem Ausbruch des Feuers sind unbeschreiblich. Die Leiden, welche dundweise in Schauhäusern und auf den Polizeistationen liegen, sind nicht zu rekonstruieren, da die Kleider zertrümmert oder verbrannt und die zertrümmerten Gesichter unerkennbar sind. Die Entschuldigungsverleugung, von den Leitern des Theaters dem Verleihen des Kalkumbesetzters zugeschrieben. Die Schauspieler sind sämtlich gerettet. Der Abseilvorhang ging bei Ausbruch des Feuers nur halb herunter, worauf die Flammen unter ihm hervor bis zum ersten Rang schlugen und die Zuschauer erfaßten. Unter den anwesenden 1300 Personen, größtenteils Frauen und Kinder, spielten sich an den Türen und in den diesen zunächst liegenden Gängen infolge des Gedränges herzerreißende Szenen ab. Die Leiden sind meist halb nackt und die Gesichtszüge vom Todeskampf verzerrt.

**New York, 31. Dezember.** Die meisten Toten waren auf den beiden Balkonen, welche infolge ihrer eigentümlichen, sehr steil aufsteigenden Konstruktion und ihrer Ausgänge von unzureichender Weite sich als regelrechte Menschenfallen erwiesen. 900 Menschen saßen auf diesen Balkonen; von diesen waren zwei Drittel Frauen und Kinder, letztere vielfach gartenen Alters. Binnen einer Viertelstunde hatte ein schrecklicher Tod seine Opfer gefordert! Als die Feuerwehr und sonstige Rettungsmannschaften eindrangten, lag alles in tiefer Finsternis, so daß aus einem benachbarten Laden dessen ganzer Laternenvorrat, 200 Stück, geholt werden mußte. In

dieser nur notdürftig erleuchteten Dunkelheit fanden die Retter grauenhafte Anzeichen dafür, wie intensiv und rücksichtslos hier der Kampf ums Leben gewütet hatte. Kinder wurden scharenweise gegen die Wände gedrückt, mit zerbrochenen Hirnschalen oder Knochen. In manchen Stellen waren die Leiden derart eingezwängt, daß sie nur mit größter Mühe herausgezogen werden konnten. Ein Mann wurde gefunden, dessen Oberkörper fast nur aus Knochen bestand und dessen Kopf aber noch frei war, augenscheinlich durch die vielen Kräfte, welche auf ihm getrampt hatten. — Selbst ist, daß namentlich in den oberen unter den Menschenhaufen noch Lebende gefunden wurden, die durch die hochliegenden Leiden gegen Rauch, Gas und Fußtritte geschützt waren. — In der Stadt Chicago ereigneten sich heute nach unbeschreibliche Szenen. Alle Leichenbeschauer mußten mit einem doppelten Polizeikorpus umstellt und bis frühmorgens geschlossen werden, da die immensen Menschenmassen davor weiteres Unglück angerichten hätten, wenn sie offen gelassen wären. Die Leichenbestattungen waren, ebenso die Brandstätte, noch spät in der Nacht Leiden gefunden und weggeschafft wurden. Auf der Galerietreppe fand die Feuerwehr eine Mutter mit zwei Kindern, auf jedem Arm eins, fest an die Brust gedrückt, so daß keine wegnemen war. Sie wird damit ins Grab gelegt. Eine andere Mutter war noch schwach lebend gefunden. Sie fragte den Feuerwehrmann: „Liebt mein Söhnchen noch?“ Sagen Sie mir, daß er lebt, dann kann ich ruhig sterben.“ Der Mann beachte die Frage, worauf die Frau zurückfiel und starb.

**Reines Feuilleton.**

**Tot aufgefunden.** Die Leiche des Rechtsanwalts August Seidel aus Öttingen, der seit dem heiligen Abend vermisst wurde, ist in der Nähe von Boenden aus der Leine gezogen worden. Der sehr bekannte und allgemein beliebte Herr, ein 84-jähriger Greis, ist höchst wahrscheinlich beim Spaziergange zu nahe an das Flußufer geraten und ins Wasser gestürzt. Daß ein Verbrechen vorliegt, wird allgemein nicht angenommen.

**Beim Schlittschuhlauf ertrunken.** Beim Eisloot auf dem Rheinstrom ertrank der Primaner Schwarz aus Oberkassel bei Düsseldorf. Sein Bruder, der sich bei ihm lebend, konnte gerettet werden.

**Leutnant Bille,** der Verfasser von „Aus einer kleinen Garnison“, hat jetzt vom Lazarett ins Gefängnis wandern müssen. Er wurde am Mittwoch von einem Offizier und einem Unteroffizier zur Abkündigung seiner Strafe in das Gefängnis in Straßburg i. E. eingeliefert.

**Ein furchtbares Unglück** ereignete sich in Castril bei Mainz. Die Kinder einer Witwe spielten seit längerer Zeit mit einem Schrapnell-Artillerie-Geschoss, ohne daß jemand ahnte, daß das Geschoss noch geladen war. Der 10-jährige Knabe Isidor Mittwoch erlitt durch dieses Geschoss eine Verletzung, die ihn lebenslang auf den Krücken stellen wird. Der Knabe wurde durch dieses Geschoss auf den Kopf getroffen und starb an den Verletzungen. Die Mutter wurde ebenfalls schwer verletzt. Beide haben im Krankenhaus, wohin man sie verbracht hatte. Dem Knaben wurde der rechte Arm abgerissen.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Stuttgart, 31. Dezember.** Der „Schwäbische Merkur“ meldet, die Konferenz in Leipzig über Verbesserung des Tages- und Nachtzuges Stuttgart-Berlin über Rittgenhausen habe zu einem Ergebnis nicht geführt, da die Schwierigkeiten, die der Besetzung entgegenstehen, zur Zeit unüberwindbar seien.

Vom 2. bis 16. Januar findet unser

# Inventur-Verkauf

flatt. Zurückgesetzte Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, Portiären, Gardinen, Läuferstoffe, Linoleum-Reste etc. kommen ganz billig zum Auserkauf. (3868)

## Arnold & Troitzsch, Halle a. S.,

Gr. Ulrichstr. 1,  
Ecke Kleinschmieden.

Der alljährlich nur einmal stattfindende

# grosse Inventur-Ausverkauf

begann heute, Sonnabend, den 2. Januar 1904.

Derselbe bietet eine überaus günstige Kaufgelegenheit in allen Abteilungen. Besonders billig kommen zum Verkauf: Damenmäntel — Kleiderstoffe — Wollwaren — Herren- u. Knaben-Garderobe — Winterfaisonartikel aller Art.

## Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3.

**Steffi Pöschl,**  
Alfred Zimmermann,  
Verlobte. (10)  
Prag. Merseburg.

**Neujahrskarten-Ablösung.**  
Nachtrag zu der bereits veröffentlichten Liste:  
Fretzin, Lehrer, Oberaltenburg.  
Freyberg, Direktor der elektrischen Bahn Halle-Merseburg.  
Fermann Müller, Neumarkt-Druckerei.  
Gez.lichen Dank allen Gebern.  
Der Anfang wäre nun gemacht, hoffen wir auf eine bessere Fortsetzung zu Silvester 1904. Nach Abzug der Unkosten können ca. 17 M. den angegebenen Zwecken zugeführt werden.  
Jordan, P.

**Holz-Auktion.**  
Donnerstag, den 7. Januar 1904, nachmittags 1 Uhr, sollen in der Gemeinde Fichtenberg circa 100 Stüdt Holz, teils Nussholz, an den Bestbietenden verkauft werden; wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.  
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
Der Gemeindevorstand.

**Nuß- und Brennholz-Auktion.**  
Dienstag, den 5. Januar 1904, vormittags 10 Uhr, soll in dem zum Rittergut Kriegstedt gehörigen Holze ein großer Posten:  
Fichtenstangen,  
Nüßerkämme, sowie einige  
Eichenkämme und  
Bucheisenschanken  
meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin.  
Sammelplatz am Rittergutshofe.

**Jagdverpachtung.**  
Die Jagdverpachtung der Gemeinde Großlehna, ca. 1070 Morgen, soll am 6. Januar 1904, nachm. 2 Uhr, im Gasthof „Zur Eisenbahn“ auf sechs weitere Jahre unter den vor dem Termin bekanntgemachten Bedingungen meistbietend verpachtet werden.  
Baudrich, Gemeindevorsteher.  
Von einer Vermögensverwaltung sollen

**M. 750,000**  
a 3 1/2 % auf Lebensdauer dauernd auf einzelnen Posten verleiht werden. Angebote von Selbstschuldern mit der Aufschrift O. S. 10 vorlagernd Bernburg.  
**1,200,000 Mark**  
H. Silberberg, Bankgeschäft.  
Stiftsgelder von 3 1/2 % an auf vier sind auszuliefern.

**Wiesen-Verpachtung.**  
Donnerstag, den 14. Jan. 1904, mittags 1 Uhr, werden im Gasthause zu Zweimu 20 Morgen Wiesen auf 6 Jahre an den Bestbietenden verpachtet. Bedingungen im Termin. (3818)  
Die Pfarrverwaltung.  
Wagfch, Rentant.

**Königl. Lotterie-Einnahme**  
— Halleische Str. 11a —  
hat noch zu verkaufen ganze, halbe und viertel Lose zur 210. Klassen-Lotterie. (3863)  
Ziehung 1. Klasse am 11. und 12. Januar.  
Curtze.

**Vindenzstr. Nr. 11**  
ist die obere Etage, aus 9 Räumen inkl. Badez. versehen mit Heizungen und Zubehör (Gas-Einrichtung) zu vermieten und 1. Juli event. früher zu beziehen.  
Wolff.

**Große Ritterstraße 17**  
ist I. Etage nebst Manlarde, Front nach dem Damm, jetzt zu vermieten und 1. April bezugsbar. (3869)  
Fried. Dietrich.

**Weißensekerstr. 29 in die 2. Etage,**  
bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und am 1. April 1904 zu beziehen.  
Wilius, Lederfabrik.

**Halbe 2. Etage**  
zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen  
Markt 23. (3472)

**Vindenzstraße Nr. 6.**  
Eine herrschaftliche Wohnung, II. Etage, ist wegzugshalber sofort zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen. Zu erfragen  
Halleischestraße Nr. 10, 11.

**Oberburgstraße 8 Wohnung**  
zu vermieten. Preis 126 Mark.  
Die sämtlichen im Parterre des Hauses

**Wagnerstraße Nr. 2**  
belegene Räume, nebst 2 Kellern und 1 Kohlenstall sind zum 1. Juli 1904 anderweitig zu vermieten.  
Nähere Auskunft erteilt  
Carl Boyer, Antikshändler Nr. 4.

**Stahlpanzer-  
Geldschränke,**  
feuert- und sturzsicher, (255) theilweise und diebstahlsicher  
**J. C. Pehold,**  
Geldschrankfabrik Magdeburg.  
Preise äußerst billig.  
Zeilweise Kataloge kostenfrei.  
**Zeitungs-Materialur**  
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Das grösste Seidenstoff-Lager in verbürgt soliden deutschen Brautseiden sowie in allen Seidenstoffen für Festlichkeiten, Bäder, Promenaden unterhält bei billigen Preisen das deutsche Seidenhaus  
Aug. Polich, Leipzig  
Reisenerzeugung gesucht angesehener postfrei

**Motorwagen-Gesellschaft Erfurt & Co.**  
**Fahrplan.**

**Richtung Leipzig—Merseburg.**

Leipzig—Lindenau	ab 7.00	10.20	1.00	4.00	7.00	8.00	11.00
Wicknarsdorf	7.20	10.40	1.20	4.20	7.20	8.20	11.20
St. Döbitz	7.30	10.50	1.30	4.30	7.30	8.30	11.30
Solländer Mühle	7.35	10.55	1.35	4.35	7.35	8.35	11.35
Wintersdorf	7.45	11.05	1.45	4.45	7.45	8.45	11.45
Böhren	7.54	11.14	1.54	4.54	7.54	8.54	11.54
Börsen	8.00	11.20	2.00	5.00	8.00	9.00	12.00
Wegwitz	8.10	11.30	2.10	5.10	8.10	9.10	12.10
Wallendorf	8.14	11.34	2.14	5.14	8.14	9.14	12.14
Tragarth	8.20	11.40	2.20	5.20	8.20	9.20	12.20
Merseburg-Neumarkt an	8.30	11.50	2.30	5.30	8.30	9.30	12.30
„ ab	8.35	11.55	2.35	5.35	8.35	9.35	12.35
„ Bahnhof an	8.40	12.00	2.40	5.40	8.40	9.40	12.40

**Außerdem Mittwochs und Sonnabends früh:**  
Merseburg-Neumarkt ab 6.30 in Börsen 7.00  
12) Börsen „ „ 7.00 „ Merseburg 7.30

**Richtung Merseburg—Leipzig.**

Merseburg-Bahnhof ab	8.10	9.20	12.30	3.20	6.20	9.20	
„ Neumarkt an	8.15	9.25	12.35	3.25	6.25	9.25	
„ ab	8.20	9.30	12.40	3.30	6.30	9.30	
Tragarth	8.30	9.40	12.50	3.40	6.40	9.40	
Wallendorf	8.36	9.46	12.56	3.46	6.46	9.46	
Wegwitz	8.40	9.50	1.00	3.50	6.50	9.50	
Börsen	8.50	1.00	1.10	4.00	7.00	10.00	
Böhren	8.56	1.06	1.16	4.06	7.06	10.06	
Wintersdorf	9.05	1.15	1.25	4.15	7.15	10.15	
Solländer Mühle	9.15	1.25	1.35	4.25	7.25	10.25	
St. Döbitz	9.20	1.30	1.40	4.30	7.30	10.30	
Wicknarsdorf	9.30	1.40	1.50	4.40	7.40	10.40	
Leipzig—Lindenau an	9.50	1.10	2.10	5.00	8.00	9.15	11.00

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
**Spielplan**  
vom 3. bis 8. Januar.  
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Die Meise um die Erde. — Sonntag abend 7 1/2 Uhr: Die Fiedermaschine.  
— Montag 7 1/2 Uhr: Galtspiel C. W. Müller: Der Magistrat auf Niesen. — Dienstag 7 1/2 Uhr: Sibiana.  
(Beim ent. a. t. t. g.) — Mittwoch nachm. mittags 3 1/2 Uhr: Zum letzten Male: Prinz Lieberant. — Donnerstag 7 1/2 Uhr: Die Afrkanerin. (Beim ent. a. t. t. g.) — Donnerstag 7 1/2 Uhr: Die Zigeunerbaron. (Beim ent. a. t. t. g.) — Freitag 7 1/2 Uhr: Zepiens freisch. (Beim ent. a. t. t. g.) — Sonnabend 7 1/2 Uhr: Wilhelm Tell.

**Waltgott's Reform-Haarfarbe**  
in schwarz, braun, blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend, Nussöl, ein feines, haardunkelndes Haaröl, sowie Kue'se Glycerinpulver zur leichten Entfernung lästigen Haarwuchses bei Damen, empfiehlt die Stadtapothek.

**Schürzen!**  
Große Auswahl in Wirschafes- und Landesschürzen, Genden, sowie sämtlichen Wäschearbeiten empfiehlt billigst  
**F. Günther,**  
Markt 17.

**Cis-Konzert**  
Sonntag vormittag u. nachmittag auf dem Gothardsteich. Der Eingang ist nur vom „Herzog Christian“ aus gestattet. (7)

**Kreuzfischer Beamtenverein.**  
In der Kolonialgesellschaft hält am 4. Januar 04, abends 8 Uhr, im Saale des Hotel Müller am Bahnhofe Herr Oberleutnant Hübner einen Vortrag:  
„Von der Erie zur Sahara“. (Wanderungen von Tripolitanien nach Fasil, mit Neußerungen über die Marokkofrage, mit Lichtbildern).  
Zu diesen Vorträgen sind von der Kolonialgesellschaft die Mitglieder des Beamtenvereins eingeladen worden, insofern sie hierfür bekannt geben. (389)

**Hotel Wettiner Hof,**  
Magdeburgerstr. 5. — Bahnhöhe. Versammlungsräume. Festliche Dinners, Soupers in allen Freianlagen. Ausschank renommierterster Biere. (738) Bes. H. Mätzschker.

**De Werts, Speiseschokoladen, Cakes, Biscuits.**  
echte Japan- und Chinaware bei reichender Porzellanfach. empfiehlt (386)  
**Friedrich Lichtenfeld,**  
Inb. G. Benner.  
Entenplan 7.

**Braunschweiger Gemüse-Konerven**  
ff. Stangenporgel 2 Pf. Dose n. 120 g an  
ff. Schnittporgel 2 „ „ 60 „ „  
ff. junge Erbsen 2 „ „ 39 „ „  
ff. Schnittbohnen 2 „ „ 28 „ „  
ff. Brechbohnen 2 „ „ 28 „ „  
ff. gemildete Gemüse 2 „ „ 70 „ „  
ff. junge Carotten 2 „ „ 60 „ „  
ff. Rohirabi 2 „ „ 40 „ „  
ff. Pilzsuppe, Morchen, Champignons, Pfefferlinge, Blumenohl, Rosenohl billigst (3285)

**Paul Näher, Markt 6.**  
Schweizer-, Limburger-, Thüriter-Thüringer u. feinsten Tafelkäse.  
Boll-, Mager- u. Buttermilch, saure u. süße Sahne stets frisch, feinste Molkereiprodukte, in Stücken u. Lose, Kolonialwaren u. Delikatessen empfiehlt **Carl Rauch,** Markt. (3493)  
**Brunnensteine,**  
Tiefe 8 Mtr., sind zu verkaufen nebst eiserner Pumpe und kupfernem Saugrohr etc. **Fried. Dietrich,** (3870) gr. Ritterstr. 17.